

Anzeigen: die Kleinzeile oder deren Raum im Morgenblatt
15 Pf., im Abendblatt und Neuenamen 30 Pf.

Wirtschaftspolitik haben die deutschen Landwirthe diesmal eine ganz besondere Veranlassung, rechtzeitig auf dem Plane zu sein. So auch wird es am besten vermieden, daß die Leitungen der politischen Parteien ungeeignete Kandidaten aufstellen und die Landwirthe damit vor ein fait accompli stellen. Müht sich der Bund der Landwirthe in den überwiegen ländlichen Wahlkreisen nur zur rechten Zeit, so wird er es fast immer erreichen können, daß diejenigen politischen Parteien, welche ihm nicht von vornherein feindlich gegenüberstehen, solche Kandidaten aufstellen, für welche die Bundesmitglieder bereitwillig und in dem Gefühl, mit dem allgemeinen Interesse auch das Interesse der Landwirthe gewahrt zu sehen, ihre Stimmen dazugeben können.⁶

— In seiner kaiserlichen Meldung, wonach in allernächster Zeit ein neues Gewehrmodell an die Truppen ausgegeben werden sollte, wird dem „Gamb. Corr.“ von anderer, wohlunterrichteter „Seite“ mitgetheilt, daß zur Zeit allerdings, wie immer, Gewehrmodelle verschiedener neuer Konstruktionen bei einzelnen Truppentheilen erprobt werden und daß diese Erprobungen zum Theil ziemlich weit vorgeschritten sind; von einem Abschluß der Erprobungen zu reden, sei aber nicht richtig.

** Die Handelskammer zu Aachen hat beschlossen, den Herrn Minister für Handel und Gewerbe zu ersuchen, einen Kommissar zur Prüfung der Frage einer Erweiterung des Handelskammerbezirkes nach Aachen zu entsenden. Erst nachdem das Ergebnis dieser Konferenz feststeht, soll über die Frage der zweckmäßigsten statutarischen Regelung des Wahlsystems und des Wahlverfahrens entschieden werden.

Die von der Mitt. Polit. strepsr." gebrachte Nachricht, daß in der Novelle zur Zivilprozeßordnung der Kreis der Gegenstände einer Erweiterung erfahre, welche als zum Leben notwendig von der Pfändung ausgeschlossen sein sollen, wird jetzt bestätigt. Es ist namentlich das Verdienst der preussischen Justizverwaltung, in diesem Punkte energisch vorangegangen zu sein und den Anlaß dazu gegeben zu haben, daß eine Fehlstelle in der Zivilprozeßordnung beseitigt werde, der das Hinabgleiten von ungezahlten Gläubigern auf der Stufenleiter der wirtschaftlichen Erwerbsfähigkeit zu danken ist und die nicht am wenigsten zur Vermehrung der Sozialdemokratie beigetragen hat.

München, 19. Oktober. Die Kammer der Abgeordneten nahm heute einstimmig einen Antrag Böder an, es möchten Erhebungen darüber angestellt werden, ob die Straßen und Wege in dem diesjährigen Wandergebäude ungewöhnlich bespätigt wurden und es möchten, falls nun gewöhnliche Beschädigungen erwiesen würden, den betreffenden Gemeinden und Distrikten entsprechende Beiträge zur Wiederherstellung der Wege und Straßen gewährt werden. Im Laufe der Debatte sprachen sich Redner aller Parteien für den Antrag aus. Der Kriegsminister Freiherr von Aich und der Minister des Innern bestämpften dagegen den Antrag mit dem Hinweise, daß aus der Annahme des Antrages weitere Konsequenzen entstehen würden. Dann Wünte dann auch Entschädigung für die Abnutzung der regelmäßig dem Militär benutzten Straßen fordern. Das Naturalleistungsgesetz kenne solche Entschädigungsansprüche nicht. Würde die bayerische Regierung darauf eingehen, dann würden im ganzen Reiche dieselben Ansprüche erhoben werden. Außerdem würde es schwer sein, jetzt noch durch Erhebungen festzustellen, welche Wegbeschädigungen von den Truppen herrührten. Der Antrag wurde angenommen. Sobald begann die Berathung der Anträge auf Einführung des direkten Wahlrechtes bezug. des Proportional-systems in Bayern. Heute kamen in der Angelegenheit nur die verschiedenen Antragsteller zum Worte. Fortsetzung morgen.

Wien, 19. Oktober. In einer Besprechung der parlamentarischen Lage konstatirt das „Fremdenblatt“ das rasche Verkommen der Gerüchte über eine Ministerkrise, welche mehr der Sehnsucht verschiedener Parteien, aus ihrer unbefähigten Lage befreit zu werden, entsprungen seien. Das Blatt hegt in Betreff des Schicksals des Ausgleichs-Provisoriums mit Ungarn keine Besorgniß, weil keine Partei ihre parlamentarische Strategie und Taktik auf Reichsfragen und Reichsfragen des Reiches werde erstrecken wollen, da die bisherigen Erfahrungen gelehrt hätten, daß durch derlei Beginnen die Parteien stets den Anspruch auf Führung verliert hätten. Aber auch nach Erhebung des Provisoriums bleibe die schwere Lage des Parlaments aufrecht, da die Regierung mit den Reichslands-Paragrafen nicht ihr Auskommen finden könne, weshalb es die gebietende Pflicht aller Parteien sei, eine weitere Ausbreitung der verborenen parlamentarischen Lage zu hemmen und die Sprachenfrage muthig vor das Parlament zu bringen, wozu der Antrag Divaldi die Möglichkeit geboten habe. In vielen deutsch-slovenisch und deutsch-nationalen Kreisen beginne das ursprüngliche Mißtrauen gegen den Antrag Divaldi bereits zu weichen. Auch die tschechischen Organe kämen zur Einsicht, daß die gesetzliche Regelung des Streites nicht mehr abwendbar sei.

Wien, 19. Oktober. Abgeordnetenhaus. Bei Beginn der Sitzung wurden drei namentliche Abstimmungen vorgenommen; als die dritte Abstimmung Beschlussfähigkeit des Hauses ergab, wurde die Sitzung aufgehoben.

Wien, 19. Oktober. Die zwischen Ungarn und Oesterreich schwebenden, gemeinsame Wirtschaftsangelegenheiten betreffenden Fragen haben in der Presse mehrfach die Meinung gezeitigt, als würde die in der österreichischen Monarchie derzeit herrschende Unsicherheit der politischen Zustände den ungarischen Staat zu einer radikalen Verfassungsänderung nöthigen, welche umgekehrt einer Personalunion Ungarns mit Oesterreich entgegenstehe.

äußerlich gleichkommen. Dem gegenüber kann
 ausdrücklich bemerkt werden, daß in erstun-
 nemden ungarischen Kreisen Niemand an die
 Möglichkeit eines derartigen Umschwunges der
 Verhältnisse denkt. Sollte, was noch immer
 nicht recht zu glauben ist, das gegenwärtig auf
 der Tagesordnung befindliche einjährige Aus-
 schußprovisorium bis 31. Dezember dieses
 Jahres im österreichischen Reichsrathe wegen der
 normalen Obstruktion nicht rechtzeitig und auf
 normalem Wege Gesetzeskraft erlangen können,
 so dürfte die gesetzgebende Versammlung eine
 Gesetzgebungsweise sollte sich die Nothwendigkeit

neiner die interimistische Ausgleichsvorlage bet-
treffenden Anwendung des § 14 (Notstands-
paragrafen) des österrösischen Verfassungs-
gesetzes herausstellen, wonach seitens der öste-
rreichischen Regierung bis zum Wiederaufnahme-
tritte des (eventuell aufzuhörenden) Reichsrathes
im Verordnungswege Verfügungen getroffen
werden können, so sehe sich Ungarn dann allerdings
vor die Frage gestellt, ob hinsichtlich der Behand-
lung der gemeinsamen Wirthschaftsangelegen-
heiten nach Maßgabe des 1867er Ausgleichs-
gesetzes nicht gewisse Veränderungen des status quo
platzgreifen müssen. Derartige Veränderungen
sinneten indeß immer nur im Sinne und auf
Grund des Ausgleichsgesetzes selbst erfolgen,
welches eine Aufhebung der wirtschaftspolitischen
Gemeinschaft wenn auch nicht absolut ausschließt,
so doch derselben mit aller Kraft eines Staats-
grundgesetzes von vornherein hindernd entgegen-
tritt. Die Einführung der Personalunion ist
eine Absurdität, die hüben und drüben wohl in
den Köpfen eines Häufleins von Gelehrten noch
immer herumpflukt, allein eine Durchführung dersel-
ben, als Ausfluß der augenblicklichen Aus-
gleichsschwierigkeiten, kann, was Ungarn betrifft,
derzeit gar nicht in Kombination kommen.

Winnen kurzen wird sich der belgische Major Thys in Antwerpen nach dem Kongostaate einschiffen, um vor Eröffnung des Kongo-Eisenbahnverkehrs auf der ganzen Strecke bis zum Stanley-Pool eine detaillierte Befichtigung der geplanten Wohnanlage vorzunehmen. Man verspricht sich von dieser Betriebseröffnung einen mächtigen Aufschwung des kongostaatlichen Handelsverkehrs mit Antwerpen.

Das Ende voriger Woche von den Pariser Industriellen und Handelsreisenden zu Ehren des Präsidenten der Republik veranstaltete Bankett gab Anlaß an Redeleistungen, welche für den künftigen Entwicklungsgang der französischen Handels- und Wirthschaftspolitik nicht ohne Bedeutung sind. Der Vorsitzende des Pariser Handelsgerichts, Herr Gou, dankte dem Präsidenten der Republik, daß es ihm gelungen sei, Frankreich aus der Isolirtheit zu erlösen, welche der Quell der Unsicherheit der auswärtigen Politik des Landes und der inneren Kriegen gewesen sei, die nur zu oft den geschäftlichen

Unternehmungsgeist des Landes in Fesseln gefangen hätten. In seiner Antwort sprach Herr Faure den Faden dieses Gedankens weiter, indem er betonte, die jetzt anhebende Periode, welche sich weit in das kommende Jahrhundert verlängern werde, scheine bestimmt, die Geschichte der Nationen des alten Europa endgültig festzulegen und letzteren ihren resp. Platz in der Welt anzuweisen. Gleich seinem Vorderehrer zeigte sich der Präsident von der festen Überzeugung durchdrungen, daß die jetzige politische Konstellation die Virschafften der Dauerhaftigkeit in sich trage, und beide Redner folgerten daraus für das nationale Erwerbsleben Frankreichs die Notwendigkeit, sich mit voller Kraft auf die Entfaltung der wirtschaftlichen Quellen und Kräfte des Landes zu werfen, damit Frankreich seinen Platz in der Reihe der europäischen Konfurrenznationen würdig ausfülle. Die Rolle des Staates ist hierbei eine fast ungeschriebene. Er kann sich dem privaten Unternehmungsgeiste, der individuellen Ehrkraft nicht substituieren, sondern nur alle Hindernisse möglichst aus dem Wege räumen, welche der freien Entfaltung der Privatnützigkeit im Wege stehen und zu deren Beseitigung die Kräfte und Mittel des Einzelnen nicht ausreichen. Wenn man diese Nebeneinrichtungen der Form wie dem Inhalte nach zureichend interpretiert, so scheint es, als ob im Gefolge der russischen Reise des Präsidenten Faure und der bei dieser Gelegenheit erfolgten Proklamierung des russisch-französischen Allianzverhältnisses eine völlige Neuorientierung des Systems der französischen Politik eintretende, eine Neuorientierung, welche gleichbedeutend wäre mit dem wirtschaftlichen — wenn auch nicht buchstäblichen Verzicht auf Nebenschwäne und mit der Konzentrierung der französischen Volkskraft auf die Förderung der kolonialen, industriellen und kommerziellen Prosperität des Landes. Die Erreichung dieses Zieles bedingt Vermeidung aller chauvinistischen internationalen Fraktionen und statt dessen die Pflege guter Beziehungen zu allen denjenigen Staaten und Völkern, welche ebenfalls ihren Frieden mit dem internationalen status quo gemacht haben und ein solidarisches Interesse an der Zurückweisung aller Versuche, eine Erhebung der Weltlage herbeizuführen, nehmen.

Madrid, 15. Oktober. Ein lebhafter Despeschenwechsel zwischen General Weyher und Romero Nobledo nimmt zur Zeit die öffentliche Aufmerksamkeit in Anspruch, und Gerüchte, die sich im Augenblick verbreiten, lassen vermuthen, daß auch die Regierung der Sache Bedeutung beilegt. Es heißt zunächst, daß die Konföderation dem bisherigen Generalgouverneur von Cuba bei seiner Landung in Spanien einen glänzenden Empfang bereiten wollen und auch sonst große Feste zu Ehren Weyhers planen. Canalejas hat mit Sagasta eine lange Unterredung darüber gehabt, und es verlautet, daß das Cabinet das Verbot der beabsichtigten Festlichkeiten in Erwägung zieht. Romero Nobledo und Weyher wollen ferner die Feste der zerplitterten Konföderation um sich sammeln und den Kampf gegen das jetzige liberale Cabinet mit großer Thatkraft führen. Der Ton, den Romero Nobledo im „Nacional“ anschlägt, wird immer erregter und nimmt gegenständig geradezu aufrührerischen Charakter an. Das selbst über die Handlungen der Regierung in unpassendster Weise abgeurtheilt wird, ist schon früher mitgetheilt worden. — 112 Gefangene, die noch im Fort Monjuich schmachten, haben unter dem 6. Oktober an die Regierung eine Bittefrist gerichtet, deren Vorlaufs jetzt bekannt wird und die allgemeinen Unwillen gegen die Untersuchungsrichter erzeugt, die den Anarchistenprozeß geführt haben. Es heißt darin, daß diese jetzt noch fast 15 und mehr Monaten im Gefängnisse befindlichen Leute, die als bezugslos und unbeschuldig verurtheilt worden, niemals auch nur einem Verhör unterworfen, viel weniger in den Prozeß unmittelbar verwickelt worden sind. Ihre Behandlung ist noch viel schlimmer als die der 83 Individuen, die vor

einigen Monaten als schuldlos entlassen wurden mit der Bestimmung, den spanischen Boden zu verlassen. Da die Königin, wie bereits früher mitgeteilt worden ist, sich ganz besonders für den mit dem Anarchistenprozeß verbundenen Vorkommnisse interessiert und da auch in diesem Vitzteuge wieder festgestellt worden ist, daß die Angeklagten und diese der mit ihnen verhafteten Zeugen und Verdächtigen der schwersten Tortur unterworfen worden sind, ist eine genaue Untersuchung des Prozeßverfahrens angeordnet worden. Ueberhaupt hat die Regierung jetzt viel zu thun, die Schäden zu beseitigen, welche die vorige konservative Regierung durch ihre Maßregeln und Handlungen verursacht hat. So ist in einem gestrigen mehrstündigen Ministerrath auch der Streit des früheren Ministers Nabarro Reverter mit dem Bischof von Mallorca behandelt worden. Vor der Hand ist in der Sache jedoch nichts zu thun, da sie dem zuständigen obersten Gerichtshof überwiesen ist.

Simla, 19. Oktober. Auf britischer Seite sind bei dem gestrigen Gefechte in den Samanabergen ein Offizier und zehn Mann gefallen und 53 Mann verwundet worden. Die Verluste der Eingeborenen waren schwer.

— Den seit Ende Februar d. J. in den griechisch-türkischen Gewässern stationirten geschützten Kreuzer „Kaiserin Augusta“ scheint die Marineverwaltung auf Veranlassung des auswärtigen Amtes nun auch noch die Wintermonate über in südlichen Thäle des Mittelmeeres befehlen zu wollen. Das Schiff nimmt dieser Tage in Valeron einen theilweise neuen Stab nebst Besatzung an Bord, woraus geschlossen werden kann, daß der Kreuzer sobald noch nicht heimbeordert werden wird. Von der „Kaiserin Augusta“ kehren vorerst Mitte dieser Woche eine Anzahl Offiziere, Aerzte und Maschinentechniker und gegen 150 Mann auf einem von der Marineverwaltung gemieteten Dampfer nach Wilhelmshafen zurück, die mit dem Kreuzer gleichzeitig am 9. Februar d. J. die Nordsee-Station verließen. Der bisherige Kommandant der „Kaiserin Augusta“, Kapitän zur See Köllner und der erste Offizier Kapitänleutnant Gerdes bleiben noch weiter an Bord des Kreuzers, so daß in den höheren Kommandostellen des Schiffes durch den dieser Tage erfolgten Mannschaftsaustausch kein Wechsel zu verzeichnen ist. Unter normalen Verhältnissen sollte die „Kaiserin Augusta“ die Wintermonate über als Wachschiff auf der Nordsee-Station im Dienst sein, um zur Ausbildung von Maschinisten und Feldein herangezogen zu werden.

Ein schweres Verbrechen beschäftigte am Montag das Schwurgericht des Berliner Landgerichts I unter dem Vorsitz des Landgerichtsdirektors Denjo. Es handelte sich um jenes Familien-drama, welches sich am Nachmittage des 1. Juli in der Bernauerstraße abspielte. Aus der Untersuchungshaft wurde der 44jährige Tapezierer Louis Gustaf Sieg vorgeführt, welcher der Ermordung seiner eigenen 14jährigen Tochter Bertha beschuldigt war. Er hatte das Mädchen aus einem im vierten Stockwerke befindlichen Fenster mit Vorzag und Ueberlegung hinaus-gestossen. Der Angeklagte soll früher ein tüchtiger und fleißiger Arbeiter gewesen sein. Er hat im Jahre 1873 geheiratet, ist dann von Berlin nach Frankfurt a. O. verzogen und hat dort zehn Jahre hindurch in glücklicher Ehe gelebt. Dann kehrte er nach Berlin zurück und von diesem Zeitpunkte an trat bei ihm eine Wandlung ein. Der Angeklagte ergab sich dem Trunke und in Folge dessen verlor er die Arbeitslust. Seine Frau bemühte sich redlich, durch Wästelnähen seinen Nebenverdienst zu erwerben, aber sie hat bis zum Jahre 1896 nicht weniger als dreizehn Kinder geboren und hiedurch, sowie durch Krankheiten und Todesfälle — es sind ihr nach und nach acht Kinder wieder verstorben — wurde sie häufig verhindert, an dem Unterhalt für die Familie theilzunehmen zu können. Es ging schnell bergab mit der Siegf'schen Familie. Der Angeklagte soll nach und nach ein ärmster roher Mensch geworden sein, und wenn er angerufen kam Hause kam, hatten Frau und Kinder allen Grund, sich vor ihm zu fürchten. In diesem Sommer hatte der Angeklagte im Quergebäude des Berliner Hauptbahnhofs 97

Das seltsame Geschicksstück 91 eine im vierten Stock gelegene Wohnung inne. Die Verhältnisse waren die denkbar schlechtesten geworden. Das Siebzehnjährige Ehepaar besaß fünf Kinder: die 16jährige Agnes, die 14jährige Bertha, zwei Kinder im Alter von sieben und fünf Jahren und einen Säugling. Die Nachbarn hörten täglich, wie Sieg seine Familie in der schwermsten Weise bedrohte. Seine Ehefrau hatte vor ihm eine so große Furcht, daß sie sich häufig bekleielt zu Bett legte und auch ihre Kinder anhielt, die Kleider nicht abzugeben, um im Falle eines Uebelfalles seitens des trunkenen Vaters schneller flüchten zu können. Mit seiner hier lebenden Schwiegermutter stand Sieg auf schlechtem Fuße, er hatte ihre Wohnung seit vier Jahren nicht betreten und hatte ebenfalls seine Familie unterlag, mit derselben Verkehr zu pflegen. Dies Verbot wurde wiederholt von der Ehefrau und der ältesten Tochter Agnes übertreten, der Anseeslage besagte, daß die Letztere einen tiefen Lebenswandel führe und dabei von der Großmutter unterstützt werde. Die zweitälteste Tochter, die vierzehnjährige Bertha hatte besonders viel von den Nothständen des Vaters zu leiden. Sie war ein armes Kind, welches mit einem sogenannten „steifen Hals“ zur Welt gekommen war. Nachbarn wollten wiederholt gehört haben, daß der Angeklagte das Kind mit Neugierden bedrohte wie: „das A. . . muß todtegelassen werden, ich werfe sie noch zum Fenster hinaus.“ — Deinetwegen komme ich noch ins Zuchthaus! Das Kind ist von Gott gezeichnet“ u. s. w. — Der Angeklagte bestreitet seine Schuld. Die Vernehmung des Angeklagten hat folgenden Verlauf: Präsi.: Angeklagter, Sie leugnen allerdings, aber sind Ihnen denn nicht in der Einmündigkeit des Gefängnisses alle Einzelheiten von dem Ange getreten, welche sich bei der schweren Arbeit abspielten, sehen Sie nicht ein, daß Sie schwer belästet sind, und daß es besser wäre, Sie

Wenn Sie Ihr Gewissen durch ein offenes Ge-
ständniß erleichtern? — Angelst: Nein, ich habe
es doch nicht gethan, sie ist von selbst hinaus-
gepfungen. — Präsi: Daß Sie das Kind häufig
bedroht und seines Gebrechens wegen verhöht
haben, geben Sie doch zu? — Angelst: Sie
wurde allgemein der „Schiefkopf“ genannt, und
weinn ich angetrunken war, und sie hatten mich
geärgert, dann habe ich wohl häufig gesagt: Ich
schicke Euch Alle tod! Aber das redest man
nur so hin, ich habe gar keinen Needer in mei-
nem Besti geholt. — Präsi: Dat das arme
Kind nicht auch zum Unterhalt der Familie be-
tragen müssen? — Angelst: Ja, aber sie be-
diente monatlich nur 3 Mark. — Präsi: Mit
dem Lebenswandel ihrer ältesten Tochter Agnes
waren Sie wohl nicht zufrieden? — Angelst:
Nein, ich wollte auch nicht haben, daß Sie
immer zur Großmutter hinfie. — Präsi: Am
20. Juni ist Agnes dann doch wieder zu ihrer
Großmutter gegangen, weil Sie zu Hause so
argen Standa machten? — Angelst: Zuwohl,
ich war darüber dann sehr ärgerlich. — Präsi:
Nun erzählen Sie mal weiter. — Angelst: Ich
habe meiner Frau wiederholt gesagt, sie sollte
dafür sorgen, daß Agnes wieder zu uns zurück-
kehrte, aber immer vergebens. Am 29. Juni
schickte ich meine Frau nebst Vertha hin, um sie
zu holen; Agnes hatte sich aber geweigert und
kam nicht. Am folgenden Tage schrieb ich an
Agnes, daß sie zurückkommen solle, sie schrieb
auch wieder, daß sie kommen werde, ich solle nur
nicht böse sein. Am 1. Juli war sie noch nicht
da. Ich ging des Nachmittags wieder fort und
sagte zu meiner Frau: Du siehst mir dafür, daß
Agnes um 6 Uhr hier ist, sonst — Präsi: Nun?
sonst? — Angelst: Sonst schicke ich Euch alle
tod. — Präsi: Das soll nur eine Redensart
beweisen sein. Nur weiter. — Angelst: Ich kam
um sechs Uhr nach Hause, meine älteste Tochter
war noch nicht da. Ich sagte zu meiner Frau,
jetzt geht Du sofort hin, um sie zu holen! —
Präsi: Warum nahmen Sie ihr denn vorher
sämtliche Schlüssel ab? — Angelst: Ich wollte
nicht, daß sie mit Agnes ohne mein Wissen zu-
rückfahre. — Präsi: Sie sollen ihre Frau dann
zur Thür hinausgeschoben haben? — Angelst:
Nein, das glaube ich nicht. — Präsi: Was ge-
schah nun, als Ihre Frau fortgegangen war?
— Angelst: Ich schloß die Thürstange zu und setzte
mich hin. Die beiden Kleinen waren in der
Vorderstube, Vertha war mit mir in der Küche.
Unweit des Fensters stand ein Tisch. Plötzlich
stand Vertha auf dem Tisch, von da auf die
Fensterbank, und ehe ich es verhindern konnte,
drehte sie den Miegel herum, stieß das Fenster
offen und stürzte sich hinaus. Ich versuchte, sie
an den Rücken zu packen, kam aber zu spät. —
Präsi: So schloßern Sie den Vorfall, die An-
klage besaupnet dagegen, daß Sie in Ihrer Wuth
Ihre Drohung wahr gemacht und das arme Kind
zum Fenster hinausgeschoben haben. — Angelst:
Nein, das ist nicht wahr. — Der Prääsident
weist darauf hin, daß die lokalen Verhältnisse
in der Küche des Angeklagten dearr sind, daß
das Kind gar nicht im Stande gewesen sein soll,
den Miegel selbst zu öffnen. Auch aus anderen
Gründen hält der Vorsitzende es für wiunsdens-
werth, daß alle Gerichtsfaktoren sich durch Augen-
schein von den lokalen Verhältnissen in der
Wohnung des Angeklagten überzeugen. Es wird
beschlossen, den Angeklagten unter sticher
Begleitung nach dem Thotore zu führen, und
der Gerichtshof nebst Geschworenen, Staats-
anwalt, Vertheidiger und einige Zengen begeben
sich ebenfalls dorthin. Die Verhandlung muß
während dieser Zeit ausgesetzt werden.

Nach Mitternacht des Gerichtstages und der Geschworenen vom Thronorte wird in die Verweisaufnahme eingetreten. — Die Frau des Angeklagten erzählt: Sie habe mit dem Angeklagten anfänglich glücklich gelebt, als sie aber nach Berlin übergesiedelt, sei bei ihm die Lust zum Arbeiten immer mehr geschwunden. Er sei öfter angetrunken nach Hause gekommen und habe dann häufig Zank und Streit begonnen. Die Beiden auftretende, fauler gekleidete Frau erzählte in ergreifender Einfachheit die bösen Stunden, die sie mit dem Angeklagten durchgemacht und wie er speziell am 29. Juni gelobt und gedroht hat. Sie ist dann zu ihrer Mutter gegangen, aber auf einen Brief ihres Mannes hin, schließlich geduldet und voll böser Ähnung wieder heimgekehrt. Sie hat zunächst einen Brief durch ihre Tochter hinausgeschickt und erst, als sie die Versicherung bekommen, daß ihr nichts passieren würde, ist sie wieder in ihre Wohnung gegangen. Sie hatte auf dem Heimwege etwas Arbeitslohn einkassiert und gekauft, ihren Mann durch Hingabe von 3 Mark beruhigen zu können. Er war aber in gewaltiger Aufregung und erzählte, daß er einen Revolver in der Tasche habe und ein Unglück passieren würde, wenn die Agnes nicht heimkehrte. Im Laufe des Schreckens hat er dann plötzlich die Thür abgeschlossen und zu ihr und den Kindern gesagt: „Der kommt Ihr nicht mehr heraus, wenn Ihr hinaus wollt, so thut Ihr Euch aus dem Fenster!“ Schließlich hat er die Frau, welche noch einmal den Versuch machen wollte, in ihre Tochter Agnes von der Mutter zu holen, zur Thür hinausgeschoben und nochmals betont, daß etwas passieren würde, wenn sie ohne die Tochter zurückkehrte. Sie ging erst zu zwei Nachbarinnen und sagte, sie möchten doch in ihrer Abwesenheit ein wenig aufpassen, ob in ihrer Wohnung etwas passieren würde, dann eilte sie, so schnell sie konnte, zur Großmutter. Dort beschwor sie ihre Tochter Agnes, doch wieder mit ihm nach Hause zu kommen. Das Mädchen schüttelte aber ab und sagte, sie gehe nicht mehr nach Hause, lieber stürze sie sich ins Wasser. Da ihre Tochter nicht zu bewegen war, mitzukommen, ging sie zunächst zur Polizei, damit ihr ein Beamter mitgegeben würde und sie die Schutz bei ihrer Heimkehr fände. Inzwischen war aber schon das Schreckliche passiert, und der Angeklagte war schon selbstenommen worden. Auf Befragen des Vorstehenden erklärt die Jüngin: ihr Sohn Otto habe ihr am nächsten Tage die Vorgänge in ihrer Abwesenheit erzählt. Danach hatte die Bertha nicht schnell genug Karloffen geschickt und der Vater hatte sie deshalb mit der Fackel geschlagen. Später habe der Vater einen Tisch an das Fenster gerückt und der Bertha befohlen, das offenkundige Fenster zu schließen, als sie damit beschäftigt war, habe der Vater sie plötzlich zum Fenster hinausgeschoben. — Präsi: Denken Sie denn nun, daß Ihr Gekommene die Absicht gehabt hat, das Kind zu tödten? —

Berlin, 19. Oktober. Das Gesetz über die Bekämpfung des unlauteren Wettbewerbs ist jetzt lange genug in Kraft, um ein vorläufiges Urtheil über seine Wirkungen abgeben zu können. Es kann nicht geleugnet werden, daß es sich nach den verschiedensten Richtungen als gegenwärtig erwiesen und den schlimmsten Ansprüchen der Konkurrenz ein Ende gemacht hat. Namentlich hat es nicht alle im Handel und Verkehr drohenden Uebelheiten aus der Welt schaffen können, das lag nicht im Sinne der Gesetzgebung und wird auch nie möglich sein. Soviel jedoch ist erzielt, daß man sich überall in Acht nimmt seine Waaren auf Kosten Anderer zu loben oder die Beklame zu stark auszubilden oder Namen und Firmen zum Zwecke der Täuschung zu benutzen. Auch der Abschnitt über die Wahrheit von Geschäfts- und Betriebsgeheimnissen hat sich bewährt. Die Bestimmungen gegen Quantitätsverschleierungen haben bisher nicht wirksam werden können, weil der Bundesrath nicht die dazu nöthigen Verwaltungsmagnahmen noch nicht vorgegangen ist. Inzwischen darf auch nicht verkant werden, daß die Verschönerung, es vielmehr mit dem Gesetze ein Anreiz zu unbegründeten und leichtfertigen Denunziationen gegeben werden, sich bewährt hat und zwar in weitestem Umfange, als angenommen war. Ist es doch vorgekommen, daß eine Firma einer anderen die Inangriffnahme eines Geschäfts hat unterzagen lassen wollen, weil sie selbst ein solches beabsichtigte. Die Gerichte erleben darin die wunderbarsten Dinge, und es ist nur zu wünschen, daß die Geschäftswelt sich mehr als bisher mit dem Geiste des Gesetzes bekannt macht, um sich vor den doch immerhin durch die ungerechtfertigten Denunziationen hervorgerufenen Unannehmlichkeiten zu bewahren. Man giebt sich übrigens der Hoffnung hin, daß nach längerer Handhabung des Gesetzes die gerichtliche Praxis auch hier eine Norm schaffen wird, an welcher sich die Geschäftswelt gewöhnen wird und welche die allzu zahlreichen, unbegründeten Denunziationen stark vermindern wird.

— Die verschiedensten rabiaten Blätter behaupten immer, es seien andere Gründe als die Haltung Baierns in Bezug auf den obersten Gerichtshof vorhanden, welche die Vortagung der Militärstrafprozessordnung zur gesetzgeberischen Verabschiedung verzögerten. Eine Widerlegung solcher Behauptungen würde gegenwärtig keinen Nutzen haben, aber die Zeit wird schon kommen, wo völlig klar wird, daß die Schwierigkeiten lediglich in der Forderung Baierns auf einen besonderen höchsten Gerichtshof liegen, durch welchen die vor Allem zu erstrebende Einheit der Rechtsdurchhabung in der Armee durchbrochen würde. Bis dahin dürfen die Blätter ruhig thun, sich vorerlig und unberechtigter Bormüthe zu entlassen und nicht die Schwierigkeiten auf dem Gebiet sogenannter liberaler Forderungen zu suchen, wo sie gar nicht liegen.

— Die „Mitt. Pol. Korr.“ schreibt: „Zuständigen streifen wir mit nicht geringer Sorge das fortwährende Wachsthum der technischen Hochschule in Berlin-Charlottenburg nach. Immer von Neuem macht sich der Anbau von Auditorien und Laboratorien nothwendig, außerdem drängen sich namentlich viel ausländische und unter diesen besonders polnische und russische Studierende zu den Vorlesungen. Eine Uebersicht über die Fächer wird immer schwieriger, der Unterschied der Bildung, womit die Studierenden zu den Vorlesungen kommen, immer größer. Unter diesen Umständen liegt der Gedanke nahe, das Zutrittsrecht der nach technischer Ausbildung verlangenden Ingenieuren namentlich von Osten her nach Berlin dadurch bis zu einem gewissen Grade einzubäumen, daß man etwa noch in Danzig eine technische Hochschule errichtet.“

— Der ostpreussische Landwirthschaftsallgemeine Centralverein hatte an die Regierung, an den Landeshauptmann und an sämtliche Landräthe seines Bezirks das Gesuch gerichtet, dafür zu sorgen, daß durch Aufstellung einheitlicher Grundzüge und durch Verzicht auf den aus der Arbeit der Strafgefängnisse erwachsenden Gewinn die im Interesse des landwirthschaftlichen Betriebes sehr wünschenswerthe Reinigung des Saalgrundes durch mechanisches Auslesen durch Strafgefangene respektive Inassen von Versehrung, Pflüge- und Armenanstalten ermöglicht werde. Der Minister des Innern hat dem Gesuch insofern Folge gegeben, als er sich bereit erklärt hat, den sonst mit 40 Pfennig für den Tag und Kopf berechneten Arbeitslohn für die zur Saatreinigung verwendeten älteren und schwächeren Gefangenen auf die Hälfte herabzusetzen.

— Zwischen Konserbativen und Christlich-Sozialen einerseits und den Antisemiten andererseits hat sich neuerdings wieder eine heftige Fehde entpinnen. Die „Kreuzzeitg.“ erklärt in Folge von Wohlthätigkeitsleuten zwischen Konserbativen und Antisemiten:

„Eine Partei, die wiederholt bei Stichwahlen zwischen Konservativen und Liberalen offen auf die Seite der letzteren getreten ist, hat das Recht verweigert, im Namen des Antisemitismus anderen Parteien Vorhaltungen zu machen. In der That wäre es auch um die Sache des Antisemitismus in Deutschland hoffnungslos bestellt, wenn sie nur auf die deutschsoziale Reformpartei angewiesen wäre.“

Das christlich-soziale „Volk“ hatte den antisemitischen Parteitag in Nordhausen als den „Sieg der sozialen Ideen“ begrüßt und erklärt, daß durch den Parteitag eine wesentliche Annäherung zwischen Christlich-Sozialen und Antisemiten herbeigeführt worden sei. Hierzu erklärt das hiesige Organ der Antisemiten, daß der Parteitag einen durchaus absehbenden Standpunkt zu den Christlich-sozialen Arbeiterforderungen eingenommen habe und alle gegenständlichen Behauptungen, Verdrehtungen und Entstellungen“ seien.

— Die „D. Tageszeitg.“ mahnt die Bündler mit der Aufstellung von Kandidaturen recht bald vorzugehen, um den „Gegnern“ möglichst den Anreiz abzunehmen. Unter den Gegnern befindet sich das Völkchenblatt in diesem Falle offenbar die dem Bund der Landwirthe näher stehenden Parteien, in erster Reihe die Konserbativen, wie aus folgenden Bemerkungen des Blattes hervorgeht:

„Angesichts der Bedeutung der nächsten Wahlen für die künftige Gestaltung unserer

Theater der „Sommernachts Traum“ aufgeführt, welchem die kaiserliche Familie bezuohnen wird. Nach Schluß der Vorstellung wird der Kaiser einem Diebent heim Intendanten v. Hülsen bezuohnen.

Wiesbaden, 19. Oktober. Prinz und Prinzessin Heinrich von Preußen sind heute Vormittag 7 Uhr nach Kronberg zurückgereist.

Darmstadt, 19. Oktober. Das russische Kaiserpaar, der Großherzog und die Großherzogin sind heute Vormittag von Kronberg zurückgekehrt.

Leipzig, 19. Oktober. Die Sächsisch- Thüringische Gewerbeausstellung wurde heute in üblicher Weise geschlossen, wobei aus Anwesenheit

München, 19. Oktober. (Privat-Telegramm.) Der sozialistische Abgeordnete Grillenberger ist nachmittags auf dem Wege von der Kammer nach seiner Wohnung vom Schläge gerührt, bewusstlos, im gekümmerten Zustande nach dem Krankenhaus gebracht.

Pest, 19. Oktober. Gegenüber den Aussetzungen, daß Graf Vadani mit dem Ministerpräsidenten Banffy sich bereits über die Anwendung des Nothverordnungsrechts für das Provinzial- und für das Ausleihsengesetz geeinigt hätte, konstatirt der offiziöse „Nemzet“, daß in den Kreisen der ungarischen Politiker niemals die Möglichkeit einer solchen Vereinbarung aufgetaucht sei. Noch wie vor beharre die ungarische Regierung auf dem Standpunkte, daß bezüglich der Schaffung des Provisoriums oder der Ausleihsengesetze keine andere Kombination in Frage kommen könne, als jene, welche der Gesetzartikel 12 vom Jahre 1867 vorschreibt.

Paris, 19. Oktober. Der römische Korrespondent des „Temps“ berichtet, der bisherige päpstliche Vizekaplan Freiherr v. Willow werde auf seiner Verabschiedung vom König Humbert von Montsa nach Rom zurückkehren und von dem Papste empfangen werden, um diesem die Versicherung zu geben, daß die preussische Gesandtschaft beim Vatikan nicht aufgehoben werden wird.

Hier ist ein neues radikales Organ, betitelt „L'Europe“ gegründet worden, an dessen Spitze Emenceau steht.

Der Abgeordnete Wasly hatte mit dem Präsidenten der Kohlenwerke in Gargu gestern eine Unterredung, in welcher die Reklamationen der arbeitenden Arbeiter besprochen wurden. Morgen wird die Abordnung der Arbeiter vom Präsidenten empfangen werden. Man hofft, daß durch dessen Vermittelung der bereits angekündigte Streik vermieden werden wird.

Madrid, 19. Oktober. In Ehren des Königs von Spanien fand gestern Abend im königlichen Schlosse ein Konzert statt.

Madrid, 19. Oktober. Wie verlautet, hat Isola die Leitung der konservativen Partei übernommen.

Belgrad, 19. Oktober. König Alexander in Begleitung seines Vaters hier eingetroffen. Morgen sind mehrere politische Persönlichkeiten der verschiedensten Parteien zur Audienz des Königs eingeladen.

Sofia, 19. Oktober. (Privat-Telegramm.) Aufstich der Verhaftung mehrerer Muselmänner, welche in Bulgarien nach ein Kroatien aufgenommen.

Wendarmen fand ein starker Zusammenstoß statt; Mänelmänner feuerten Revolvergeschosse, welche die Wendarmen erwiderten, und fanden bereits Verwundungen statt. In der Stadt herrscht große Erregung.

Wetterausichten
für **Mittwoch, den 20. Oktober.**

Ein wenig kübler, ziemlich trübe und neblig, schwachen westlichen Winden, keine erheblichen Niederschläge.

Wasserstand.

Am 18. Oktober. Elbe bei Amlitz + 0,48 Meter. — Elbe bei Dresden + 0,73 Meter. — Elbe bei Magdeburg + 1,57 Meter. — Elbe bei Graupa + 1,35 Meter. — Oder bei Ratibor + 1,74 Meter. — Oder bei Cöslau Oberpegel + 5,12 Meter, Unterpegel + 0,04 Meter. — Oder bei Frankfurt 1,69 Meter. — Warthe bei Wahrenmünde 4,08 Meter. — Warthe bei Posen + 0,66 Meter. — Am 15. Oktober: Neys bei Ulich 0,68 Meter.

Schwarze Seidenstoffe

Beste Färbung mit Garantie für gutes Waschen und Haltbarkeit. Direkter Verkauf an Privat- horte- und geßene ins Haus an wirklichen Fabrikpreisen. Laufende von Anfertigung schreiben. Liefer franko aus von weißer und farbiger Seide.

Seidenstoff-Fabrik-Union
Adolf Grieder & Co., Zürich,
Kgl. Hofliefer.

Gerichts-Zeitung.

* **Stetin**, 20. Oktober. Die dritte Strafkammer des Landgerichts verurtheilte in der gestrigen Sitzung den Kuchhitzer **Tornow** aus Hagen wegen Vornahme unächtiger Handlungen mit Kindern zu einer Gefängnisstrafe von sechs Monaten. — Ferner wurde vor demselben Gericht verhandelt gegen den Fleischermeister **Franz Schwahn** aus Klein-Griffenberg, derselbe war des Vergehens gegen das Nahrungsmittelgesetz beschuldigt. E. hatte im verfloffenen Sommer Theile von einem Kind hierher zu Markt gebracht, das Fleisch wurde jedoch beschlagnahmt, weil dasselbe nicht den Schlachthausstempel trug. Bei der Untersuchung ergab sich, daß das Fleisch im hohen Grade tuberkulös und deshalb zur menschlichen Nahrung nicht geeignet sei, auf Grund dieses Befundes wurde E. zur strafrechtlichen Verantwortung gezogen. Nach dem Ergebniß der geßrigen Hauptverhandlung ergingte das Gericht nicht für festgestellt, daß der Angeklagte von dem gesundheitsschädlichen Charakter des Fleisches Kenntniß gehabt habe, dagegen hätte ihm als Fleischer die Magerkeit des geschlachteten Thieres bedenklich ergeinissen und er wäre deshalb um so mehr gehalten gewesen, das Fleisch ordnungsmäßig untersuchen zu lassen. Daburgh, daß er die Kontrolle des Schlachthofes umging, habe er die Pflicht einer Spürhaftigkeit schuldig gemacht, welche nach § 14 des Nahrungsmittelgesetzes zu ahnden ist. Es wurde demgemäß auf eine Geldstrafe von 75 Mark eventuell 15 Tage Gefängniß und Veröffentlichung des Urtheils erkannt.

Börsen-Berichte.

Getreidepreisnotirungen der Landwirthschafts-kammer für die Provinz Pommern.
Am 19. October wurde für inländisches Getreide u. in nachstehenden Bezirken gezahlt:
Platz Stettin (nach Ermittlung): Roggen 130,00 bis 134,00, Weizen 170,00 bis 174,00, Gerste 145,00 bis 150,00, Hafer 130,00 bis 135,00 Markt.
Stettin: Roggen 128,00 bis 132,00, Weizen 175,00 bis 176,00, Hafer 128,00 bis 134,00.
Stolp: Roggen 125,00 bis 128,00, Weizen 185,00 bis 190,00, Gerste 125,00 bis 145,00, Hafer 125,00 bis 135,00, Kartoffeln 36 Markt.
Straßnub: Roggen 125,00 bis 132,00, Weizen 170,00 bis 173,00, Hafer 130,00 bis 135,00 Markt.
Kollberg: Roggen 130,00 bis 136,25, Weizen 174,00, Gerste 135,00, Hafer 120,00 bis 133,00 Markt.
Rangard: Roggen 131,00 bis 137,00, Gerste 130,00 bis 135,00, Hafer 132,00 bis 138,50, Kartoffeln 33 bis 38 Markt.
Anklam: Roggen 142,00, Weizen 182,50, Gerste 130,00, Hafer 130,00, Kartoffeln 30 bis 35 Markt.
Neustettin: Roggen 125,00 bis 137,50, Gerste 140,00, Hafer 120,00 bis 140,00 Markt.
Platz Berlin: Roggen 146,50, Weizen 185,50, Hafer 149,00 Markt.
Platz Danzig: Roggen 130,00 bis 131,00, Weizen 180,00 bis 186,00, Gerste 144,00, Hafer 136,00 Markt.

Weltmarktpreise.

Es wurden gezahlt 1000 Berlin in Markt
er Tonne inkl. Fracht, Zoll und Spesen in:
New-York: Roggen —, Markt, Weizen
02,65 Markt.
Siberpool: Roggen —, Markt, Weizen
10,85 Markt.
Obera: Roggen 147,45 Markt, Weizen
97,50 Markt.
Riga: Roggen 153,00 Markt, Weizen
06,60 Markt.

Magdeburg, 19. Oktober. Zucker. Korn-
mehl erstl., von 92 Prozent —, bis —,
Vorzucker erstl. 88 Prozent. Nendement 9,25 bis
35. Nachprodukte erstl. 75 Proz. Nendement
90—750. Schwach. Markt-Raffinade I, 23,25
—, Markt-Raffinade II, 23,00 bis —,
dem. Raffinade mit Fass —, bis —,
Bemahlene Mehl I, mit Fass 22,25 bis —,
N. Hohlzucker I, Produkt Transito f. a. W.
Hamburg per Oktober 8,55 bez., 8,57 1/2 B., per
November 8,52 1/2 G., 8,55 B., per Dezember
8,60 G., 8,65 B., per Januar-März 8,77 1/2
G., 8,85 B., per April-Mai 8,97 1/2 G., 9,02 1/2 B.
unfig.

Köln, 19. Oktober. Weizen. 1000 Loko 62,00, per
Oktober —, — Wetter: Schön.

Hamburg, 19. Oktober. Vorm. 11 Uhr.
a f f e c. (Vormittagsbericht.) Good average
Wheat per Oktober —, G., per Dezember
3,25 G., per März 34,00 G., per Mai
4,50 G.

Hamburg, 19. Oktober. Vorm. 11 Uhr.
n a t e r. (Vormittagsbericht.) Weizen-Mehl
Produkt Basis 88 pft. Nendement neue Waare,
bei an Nord Hamburg per Oktober 8,50,
per November 8,47 1/2, per Dezember 8,57 1/2, per
Januar 8,70, per März 8,85, per Mai 9,00.
unfig.

Berlin, den 19. October 1897.

Teutsche Fonds, Pfand- und Rentenbriefe.	
1/2 p. Cent. 4% —	Westf. Pfbr. 4% 101,000
do. 3 1/2% 102,900	do. 3 1/2% 100,000
do. 3% 96,800	Westf. r. Pfbr. 3% 93,900
Pr. Conf. Anl. 4% —	Russ. n. Anl. 4% 103,600
do. 3 1/2% 102,900	Emanc. Pfz. 4% 103,300
do. 3% 97,500	Pomm. do. 4% 103,600
St. S. Sch. B. 3 1/2% 100,000	do. 3 1/2% —
Verl. St. O. Pfz. 4% 100,750	Potsd. do. 4% 102,400
do. n. 3 1/2% 100,750	Preuss. do. 4% 103,800
Rom. Pr. Anl. 3 1/2% 100,250	Rh. n. Westf.
Stett. C. B. —	Rententr. 4% 103,500
Anl. 94 3/4% 99,400	Sächs. do. 4% 103,800
Westf. Pr. Anl. 3 1/2% 100,200	Schles. do. 4% 103,800
Verl. Pfbr. 6% 118,250	Sch. S. Solkt. 4% 104,200
do. 4 1/2% 114,700	Tab. St. n. 4% —
do. 4% 111,600	Tatier. Anl. 4% —
do. 3 1/2% 103,900	Ham. Staatsk.
Pre. n. Anl. 3 1/2% 100,500	Nat. 1886 3% 94,400
do. 4% —	Land-Rente 3 1/2% 105,100
Landf. do. 4% —	do. anort.
Centrals. 3 1/2% 100,500	Staats-Anl. 3 1/2% 101,000
Pr. Pfandb. 3% 92,500	Pr. Pr. — —
Thür. Pfbr. 3 1/2% 99,800	Pr. Präm. —
Pomm. do. 3 1/2% 100,000	Anteile 4% 155,500
do. 3% 91,800	St. n. Anl. —
do. 4% —	Pr. Anl. 3 1/2% 137,500
Potsd. do. 4% 101,500	Wien. 7-000
do. 3 1/2% 99,600	Doole — 22,000
Versicherungs-Gesellschaften.	
Flach. Münch. —	Elberf. F. 240 5000,000
Feuerb. 430 —	Germania 45 —
Verl. Feuer. 170 —	Mag. Feuer. 240 5630,000
L. n. W. 125 —	do. N. d. 45 —
Pr. Febr. 190 —	Preuss. Leb. 42 —
Polonia 100 —	Preuss. Nat. 51 1170,000
Concordia 51 —	

Freunde Fonds.

Ant. St.-Ant.	5	73,106	Def. Sh.-A.	4	104,606
Ant. St.-Ant.	5	101,456	Hum. St.-A.		
Ant.-Ant.			Dbl.-anti.	5	101,756
Colb.-Ant.	5	42,003	Pl. co. A.	80	410,903
Nat. Nente	4	92,800	do.	87	4
Magit. Ant.	6	95,500	do. Colbr.		
do. 20. St.	6	98,300	do. (2. Dr.)	5	—
Delmont. Wld.	6	137,750	do. Pr. A.	04	5
Def. Sp.-A.	4 1/2	—	do.	66	5174,000
do.	4 1/2	102,235	do. Bodencr.	5	122,405
do. Silb.-A.	4 1/2	—	Scrbr. Colb.		
do.	250	54 4 1/2	—		
do. 60r Zoofe	4	148,200	—		
do. 64r Zoofe	—	326,000	Scrbr. Nente	5	—
Hum. St.	5	103,235	do. n.	5	—
Pl.-Dbl.-A.	5	103,235	lmg. G.-Nt.	4	103,106
			do. Pap.-R.	5	—

Synthetische-Certificate.	
Pr. A. Gr.	Se.
9 (ra. 100)	4
Pr. Gr. Pfdb.	4
(ra. 110)	5
do. (ra. 110)	4 1/2
do. (ra. 100)	4
do.	3 1/2
do. Com.-D.	3 1/2
Pr. Sp.-A.	2
do.	2
do. (ra. 100)	4
do. (ra. 100)	3 1/2
Pr. Sp.-Berf.	4
Certificate	4
do.	4
St. Nat.-Sp.-	5
Creb.-Bf.	5
do. (ra. 110)	4 1/2
do. (ra. 110)	4
do.	4

Magdeburg=

Erbsenbörse 9 35, 100	Ambo-Ries 2 101,000	
Tagelbenge	Ambo-Ries	
Leipz. Lit. A. 4%	gar.	4% 101,600
do. Lit. B. 4%	Mosc. Hüt.	4% —
Berlief.	do. Einol	5% 106,000
Lit. D 3 1/2%	Drel-Grüßig	
Lit. D 4%	(Düßig)	4% 100,000
Tag. Hüt. 3 1/2%	Hüt.-Stosl.	4% 101,400
anbahn	Hüt.-Stosl.	
an f. C. 2 1/2%	gansf gar.	4% —
Hüt. 4 S. 4%	Werschul	
do. couv. 5%	Werschul	5% —
refl-Grüßig 5%	Werschul	
gar. Wom 4%	Wien 2. C.	4% 102,500
ref. Gr. 5%	Wladistav.	4% 101,400
refl-Grüßig 5%	Barst. Selo	5% 106,000
Erbsenbörse-Stamm-Prioritäten,		
Wien-Gölsberg		4 1/2% —
Wienburg-Manna		5% 120,400
Wienburg-Manna		5% 120,400
Wienburg-Manna		5% 120,400

Bahn-Stamm-Prioritäten.

Adam-Golberg.....	4 1/2%	—	—	2
Marientburg-Mlawka.....	5%	120,406		2
Stenographische Südhefte.....	5%	118,000	68	8

Wien, 19. Oktober. Getreidemarkt.

Weizen per Herbst 11,76 S., 11,78 S., per Frühjahr 8,93 S., 8,95 S., per Frühjahr 8,78 S., 8,80 S., Mais per September-Oktober 4,99 S., 5,01 S., per Mai-Juni 5,35 S., 5,36 S. Oafer per Herbst 6,40 S., 6,42 S., per Frühjahr 6,65 S., 6,67 S.
Wien, 19. Oktober, Vorm. 11 Uhr. Pro-
 duktmarkt. Weizen loco flau, per Oktober 11,98 S., 12,00 S., per Frühjahr 11,71 S., 11,72 S. Roggen per Herbst 8,62 S., 8,64 S., per Frühjahr 8,40 S., 8,45 S. Oafer per Herbst 6,06 S., 6,08 S., per Frühjahr 6,30 S., 6,32 S. Mais per Oktober 4,45 S., 4,50 S., per Mai-Juni 5,11 S., 5,12 S. Rohraps —, —. Wetter: Schön.
Sabre, 19. Oktober, Vorm. 10 Uhr 30
 Min. (Telegramm der Hamburger Firma Pei-
 mann, Hegler & Co.) Raffe Good average
 Santos per Oktober 40,25, per Dezember
 40,75, per März 41,25. Ruhig.
Glasgow, 19. Oktober, Vorm. 11 Uhr
 Min. Roheisen. Mixed numbers war-
 rant 44 Sh. 11 d. Stetig.
Petersburg, 19. Oktober. Weizen loco
 1,25 bis —, Roggen loco 6,40 bis —, Oafer
 loco 4,10, Weizen loco 11,25 bis —,
 Oafer loco —, Talg loco —. Wetter:
 trübe.

Telegraphische Depeschen.

Berlin, 19. Oktober. Der „Reichsanz.“
 veröffentlicht den Text des Looabkommens mit
 Frankreich. Der Artikel 1 enthält die Fest-
 stellung der künftigen Grenze, welche in der
 Weise vereinbart worden ist, daß von den vier
 befreundeten Orten Die, Pugno, Gandon und
 undichtig die beiden ersten Frankreich, die
 undichtig den letzten Deutschland zufallen. Im Artikel
 behält sich Frankreich für seine Truppen und
 in Kriegsmaterial das Recht freien Durchzugs
 für einzelnen von Kunde auslaufenden Straßen
 für die Dauer von vier Jahren vor. Dem
 Artikel 4 zufolge werden die beiden Regierungen
 kommissare beauftragen, an Ort und Stelle die
 Grenzlinie zwischen den deutschen und fran-
 zösischen Besitzungen in Gemäßheit und im
 Geiste der vorkiehenden allgemeinen Grundsätze
 festzulegen.
 — Reichskanzler Fürst Hohenlohe hat sich
 auf Jagd nach Schillingfürst begeben, doch
 wird derselbe am Montag wieder zurückkehren,
 falls er nicht bei günstigem Jagdwetter den
 Aufenthalt selbst im einstigen Jagdwetter den
 — Wie aus Gammelshain gemeldet wird,
 ist in dem Zustande der Herzogin von Altenburg
 durch die Abnahme der Kräfte eine bedeutliche
 Verschlechterung eingetreten, daß eine Wieder-
 erholung nicht mehr erwartet wird.
 — Entgegen anderweitigen Mittheilungen
 stellt der „Reichsanzeiger“ fest, daß die belgische
 Regierung den Strafantrag gegen das „Gamb.“
 durch ihren hiesigen Gesandten hat stellen
 lassen, ohne daß eine Anregung hierzu seitens
 der deutschen Regierung ergangen ist.
 — Die Einberufung des Kolonialraths wird
 nach der Mitte November kaum ermöglichen lassen.
 Frühestens am 10. oder 12. November dürfte
 der Kolonialrath zusammentreten.
 — Die „Krenzlg.“ hat Grund zu der An-
 nahme, daß die Frage des Rücktritts des Fürsten
 Hohenlohe momentan nicht akut ist und die
 kommende Session des Parlamentes den Reichs-
 anzeiger auf seinem Posten finden wird. Das eu-
 ropäische auch der Lage der Dinge und dürfte mit
 den Wünschen des Fürsten Hohenlohe nicht im
 Widerspruch stehen. Die Konserverativen hätten
 ebenfalls keinen Grund, damit unzufrieden
 zu sein.
 — Wie die „N. N. Z.“ mittheilt, begiebt
 sich der Vorkämpfer von Bismarck mit seiner Ge-
 schwisterin nach Wiesbaden.
 — Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht die
 Entwurf eines Gesetzes über die Angelegenheiten
 der freiwilligen Gerichtsbarkeit.
 — Der Justizminister des Kolonialraths
 wurde heute im Auswärtigen Amte unter Vor-
 sitz des Staatssekretärs Herzog, um einen Gesetzent-
 wurf betreffs Strafschutzpflege bei den Eingewand-
 renen in Ostafrika vorzubereiten. Der Direktor
 der Kolonialabtheilung Freiherr von Nostitz-
 Hofschenhausen nahm heute persönlich an den Verhandlungen
 Theil.
 — Wie der „Berl. Börsenztg.“ berichtet
 wird, hatte die Bundesversammlung des Staatssekretärs
 sich zum Zweck, die Nothwendigkeit einer
 Reichstagsauflösung bei Ablehnung der Marine-
 Vorlage zur Erwörterung zu bringen.
Köln, 19. Oktober. (Privat-Telegramm.)
 Die „Köln. Zg.“ meldet aus Wiesbaden: Das
 Kaiserpaar wird morgen das deutsche Kaiserpaar
 Wiesbaden besuchen.
Wiesbaden, 19. Oktober. Der Kaiser
 empfing heute Vormittag 10 Uhr das Offiziers-
 korps des 80. Infanterie-Regiments, zu dessen
 Befehl, wie bereits gemeldet, der Kaiser die
 Kaiserin Friedrich ernannt hat. Später unter-
 nahm die kaiserliche Familie eine Spazierfahrt
 den Wald. Heute Mittag 1½ Uhr fand
 ein Bankett statt. Für heute Abend 6½ Uhr
 Familienbankett im Schloß angelegt, zu der
 20 Einladungen ergangen sind. Heute
 Abend wird auf kaiserlichen Befehl im königlichen

Theater der „Sommernachtstraum“ aufgeführt.

Die väterliche Familie bewohnen wird nach Schluß der Vorfstellung wird der Kaiser einem Mierabend beim Sienendanten v. Hülsen bewohnen.

Wiesbaden, 19. Oktober. Prinz und Prinzessin Heinrich von Preußen sind heute Vormittag 7 Uhr nach Kronberg zurückgekehrt.

Darmstadt, 19. Oktober. Das russische Kaiserpaar, der Großherzog und die Großherzogin sind heute Vormittag von Kronberg zurückgekehrt.

Leipzig, 19. Oktober. Die Sächsisch-Schirmlinge-Gewerbeausstellung wurde heute in einer feierlichen Weise geschlossen, wobei zum Ausdruck gebracht wurde, daß die Garantiefondszeichen vorzugsichtlich gar nicht, oder nur in ganz geringem Maße herangezogen werden würden.

München, 19. Oktober. (Privat-Telegramm.) Der sozialistische Abgeordnete Grillenberger ist nachmittags auf dem Wege von der Kammer nach seiner Wohnung vom Schläge getroffen, bewusstlos, im gelähmten Zustande nach dem Krankenhaus gebracht.

Pest, 19. Oktober. Gegenüber den Aussetzungen, daß Graf Badeni mit dem Ministerpräsidenten Banffy sich bereits über die Anwendung des Notverordnungsrechts für das Provintium und für das Ausgleichsgesetz geeinigt hätte, konstatiert der offizielle „Kunzt“, daß in den Kreisen der ungarischen Politik niemals die Möglichkeit einer solchen Vereinbarung aufgetaucht sei. Nach wie vor beharre die ungarische Regierung auf dem Standpunkte, daß bezüglich der Schaffung des Provintiums oder der Ausgleichsgesetze keine andere Kombination in Frage kommen könne, als jene, welche der Gesetzartikel 12 vom Jahre 1867 vorschreibt.

Paris, 19. Oktober. Der römische Korrespondent des „Temps“ berichtet, der bisherige apostolische Votivkaiser Freiherr v. Hülow werde auf seiner Verabschiedung vom König Humbert Monarch nach Rom zurückkehren und vom Papste empfangen werden, um diesem die Verabschiedung zu geben, daß die preussische Gesandtschaft beim Vatikan nicht aufgehoben werden wird.

Hier ist ein neues radikales Organ, betitelt „Lumière“ gegründet worden, an dessen Spitze emmanuel steht.

Der Abgeordnete Basch hatte mit dem Präsidenten der Kohlenwerke in Gargen gestern eine Unterredung, in welcher die Reklamationen der Kohlenarbeiter besprochen wurden. Morgen wird die Abordnung der Arbeiter vom Präsidenten der Kohlenwerke werden. Man hofft, daß durch dessen Vermittelung der bereits angekündigte Streik vermieden werden wird.

Madrid, 19. Oktober. Zu Ehren des Königs von Siam fand gestern Abend im königlichen Schlosse ein Konzert statt.

Madrid, 19. Oktober. Wie verlautet, hat Julia die Leitung der konservativen Partei übernommen.

Belgrad, 19. Oktober. König Alexander in Begleitung seines Vaters hier eingetroffen. Am morgen sind mehrere politische Persönlichkeiten der verschiedenen Parteien zur Audienz empfangen worden.

Konka, 19. Oktober. (Privat-Telegramm.) Während der Verhaftung mehrerer Muselmänner durch Gendarmen fand ein blutiger Zusammenstoß statt; Muselmänner feuerten Revolvergeschosse, welche die Gendarmen erwiderten, und fanden bereits Verwundungen statt. In der Stadt herrscht große Erregung.

Weiterausichten
für **Mittwoch, den 20. Oktober.**

Ein wenig kühler, ziemlich trübe und neblig-schwachen westlichen Winden, keine erheblichen Niederschläge.

Wasserstand.

Am 18. Oktober. Elbe bei Anitz + 0,48 Meter. — Elbe bei Dresden — 0,73 Meter. — Elbe bei Magdeburg + 1,57 Meter. — Elbe bei Straußfurt + 1,35 Meter. — Elbe bei Ratibor + 1,74 Meter. — Oder bei Breslau Oberpegel + 5,12 Meter. Unterpegel + 0,04 Meter. — Oder bei Frankfurt + 1,69 Meter. — Weichsel bei Posenmünde + 4,08 Meter. — Warthe bei Wrasen + 0,66 Meter. — Am 15. Oktober: Nege bei Ulf + 0,68 Meter.

Schwarze Seidenstoffe

Feinste Färbung mit Garantiefäden für gutes Waschen und Haltbarkeit. Direkter Verkauf an Privat- und Geschäftskunden ins Haus zu wöchentlichen Abholungen. Zahlende von Anzeigen zu schreiben. Muster franco auch von weißer und farbiger Seide.

Seidenstoff-Fabrik-Union
Adolf Grieder & Co., Zürich,
Kgl. Hofliefer.

Schwarze Seidenstoffe

Beste Färbung mit Garantieſchein für gutes
tragen und Haltbarkeit. Direkter Verkauf an
Private porto- und zollfrei ins Haus zu wirklichen
Fabrikpreiſen. Tausende von Anerkennungsſchreiben.
Nur franko auch von weißer und farbiger
Seide.

Seidenstoff-Fabrik-Union

Adolf Grieder & C^{ie}, Zürich,
Kgl. Hoflief.

Baut. Papier.

100 fl. Sgrit	Disc.-Gom.	8%	197,506
3 Mo. 3 1/4%	Crech. B.	8%	135,406
6 Mo. 4%	Nationalf.	8 1/2%	146,006
12 Mo. 4 1/2%	Portm. Hyp.	conty.	6% 155,256
ant. Disc.	Br. Cont.	9 1/2%	172,256
1 Mo. 8 1/2%	Reichsbant	7 1/2%	161,106
3 Mo. 9%			
6 Mo. 9 1/2%			

Gold- und Papiergeld.

100 fl. Sgrit	9,729	Engl. Banknot.	20,316
3 Mo. 3 1/4%	20,356	Frang. Banknot	8,856
6 Mo. 4%	16,176	Deut. Banknot	170,106
12 Mo. 4 1/2%	4,196	Russische Not.	216,406

	Bank-Discount.	Wechsel.	
	Reichsbant 6 Prozent.	Cours v.	
	Privatdiscount 4 1/8	19. Octob.	
0% 445,006	Amsterd. 8 fl.	2 1/2%	168,506
4% 455,06	do. 2 fl.	2 1/2%	167,706
4% 125,006	Wels. 1 fl. 3/4	2 1/2%	80,606
4% 204,506	do. 2 fl.	2 1/2%	80,406
4% 244,506	London 8 fl.	2%	20,236
4% 526,006	do. 3 fl.	2%	20,256
4% 187,006	Paris 8 fl.	2%	80,756
4% 108,006	do. 2 fl.	2%	80,456
4% 235,256	Wien. 5 fl. 3/4	2%	169,956
4% 171,256	do. 2 fl.	2%	168,856
2 197,506	Schwed. 1 fl. 8	3%	80,656
4% 100,406	Ital. fl. 10	5%	76,656
4% 69,006	Petersb. 8 fl.	4 1/2%	216,006
1 218,906	do. 3 fl.	4 1/2%	213,806
4% 152,506			
4% 129,256			
4% 437,006			
4% 155,256			
4% 145,006			
4% 95,756			

Nothschrei aus der Diaspora der Provinz Posen!

Das Deutschtum und mit ihm der evangelische Glaube
sind hier in großer Gefahr! 18 Kilometer im Umkreis
keine Kirche! Für eine Gemeinde gerettet unter polnisch-
katholischer Bevölkerung in einem Umkreis von 9 Kilo-
metern, wird sonntäglich in einem kleinen Schulzimmer,
das kaum für 35 Kinder ausreicht, von dem hier an-
gestellten Geistlichen Gottesdienst gehalten, während an
dem Orte sich 3 katholische Kirchen befinden! Infolge
Raummangels muß die Gemeinde zum größten Theil
fern bleiben. Wir richten darum an alle, die diese
Worte lesen, die ebenso herzliche wie dringende Bitte:
Schenken Sie uns zum Bau einer kleinen Kirche. Haben
Sie Mitleid mit den armen Evangelischen, die nur wenig
zum Bau beitragen können. Auch die geringste Geld-
summe nehmen wir herzlich dankend entgegen die
Unterzeichneten.

Antwort erfolgt in diesem Blatte.
Dolzig, Kreis Schrimm, den 9. October 1897.
Naglo, Nittergutshof, Nittergutshof b. Dolzig.
Therburg, Bürgermeister, Dolzig.
Worm, Pastor, Dolzig.

Familien-Anzeigen aus anderen Zeitungen.
Geboren: Ein Knabe: Hermann Albrecht (Greifswald). Ein Mädchen: Ernst Bau (Greifswald). Wil-
helm Müller (Stettin). Dr. Michael (Stralsund).
Verlobt: Fräulein Elisabeth Meyer mit dem Konrektor
Herrn Ernst Kloppe (Neustettin-Dolzig).
Gestorben: Christine Steinko geb. Schüller (Stettin).
Hofrath Sperling geb. Lebbin, 73 J. (Brieg). Johanna
Schulz, 47 J. (Stralsund). Tischlermeister W. Reik-
mann (Glien b. Sarnow). Ernst Böttcher, 19 J.
[Schönb. Ansbach bei Döbber]. Restaurateur August
Neumann, 41 J. (Stettin).

Concerthaus.

Mittwoch, den 20. October 1897,
Abends 8 Uhr:

1. Symphonie-Concert

Gedächtnisfeier für Johannes Brahms,
geboren 7. Mai 1833, gestorben 3. April 1897.
Solistin: Frau Amalie Joachim.
Dirigent: Robert Erdmann.
Kapelle: Das verstärkte Orchester des Stadttheaters
(50 Mann).

Program.
I. Theil:
1. Symphonie Nr. 1, C-moll:
a) Poco sostenuto allegro,
b) Allegretto.
c) Andante.
d) Adagio (allegro con brio).
2. 4 erste Gefänge.
(Frau Amalie Joachim.)
Paufe.
II. Theil:
3. Variationen über ein Thema von Haydn (Choral
St. Antoni) für Orchester.
4. a) Alte Liebe.
b) Das Mädchen Weicht.
c) In Waldeseinfamkeit.
d) Ständchen.
e) Schwesternlein.
(Frau Amalie Joachim.)
5. Tragische Overture.
Sämmtliche Kompositionen von
Johannes Brahms.

Die Generalprobe unter Mitwirkung von Frau
Amalie Joachim findet am Tage der Auf-
führung, also Mittwoch, den 20. Ok-
tober, Vormittags 12 Uhr, statt.

Das Abonnement
für die sechs Concerte beträgt für einen Platz:
in den ersten 12 Reihen 18,00 Mark,
für die hinteren 12 Reihen 14,50 Mark.
Für ein Concert beträgt der Preis pro Platz:
für die vorderen 12 Reihen 4 Mark,
für die hinteren 12 Reihen 3 Mark.
Der Preis für den Besuch der Generalprobe beträgt:
für die vorderen 12 Reihen pro Platz 2,00 Mark,
für die hinteren 12 Reihen pro Platz 1,50 Mark.
Anmeldungen zum Abonnement werden im Bureau
des Stadt-Theaters täglich von 9-1 1/2 Uhr und von
4-6 Uhr entgegengenommen.

Freitag, den 22. Okt., Abends 8 Uhr,
im Saale der **Abendhalle:**
Populärer Lieder-Abend
Helene Faltus.

Lieder von **Löwe, Schubert, Schumann,**
Brahms, Bunge, Fietz, Kienzl,
Ivers, Duette von Frank etc.
Billets à 1,50 bei den Herren **E. Simon**
und **Paul Witte.** Abendkasse **2 Mk.**
Orthopädische Turn- und Heilanstalt.
Anna Kessler, Elisabethstr. 4, b.

Landwirthschaftl. Technikum Koestritz

(Culzig-Gera). Winterkursus f. prakt. geb. Land-
wirthschaft d. zeitgemäße Fachbildung und gesicherte
Lebensstellung erstreben. Bedingungen günstig. Kosten-
aufwand gering.
Prospekt und jede Auskunft kostenfrei.

Unter Stützungsfest findet
am Samstag, d. 23. d. M.,
Abends 8 1/2 Uhr, in der Ge-
meria-Sälen, Sternbergstraße
Nr. 3, statt.
Schwarzer Anzug, Orden
und Vereinsabzeichen sind an-
zulegen.
Freunde, durch Kameraden
eingeführt, haben Zutritt.
Um zahlreiches und pünktliches Erscheinen bittet
Der Vorstand.

!! Hochinteressante !!
Cataloge über Bücher u. Photographien incl.
60 neue Muster geg. vorher. Einfindig v. M. 1,50
(Briefm.) d. **Georges Bertram, Genua (Italien).**

Soeben erschien in
16. AUFLAGE:
mit allen
Gummi-Artikeln
Scherer und Wagner
des Neumath-
fanis (aus) von
Dr. med. F. J. Justus.
Neben naturlich beglaub.
Nachweise einer großen Zahl
neuer, neuer.
Nebenherg. ausgestellt.
Vergleichen Sie mit den
ersten und neuesten H. m. m.
Putzer & Co., Elberfeld.
Verkauft in allen Buchhandlungen.
Deutschland u. A. M. 1897. Österreich
Pat. 42313, Schweiz 1245, Italien 12472,
Frankreich 25410, Italien 4301, S. M. 1897.
america 25411, Canada 25007 u. England

131408 17 Bände geb. à 10 M. 17586
Stichworte. **Brockhaus** Seiten Text.
Konversations-Lexikon
liegt vollständig vor.
10406 Jubiläums-Ausgabe. 1039
Abbildungen. 322 Karten. 138 Chromos. Tafeln.

Alt-Dammer Elektricitäts-Werke zu Alt-Damm.

Elektrische Beleuchtungsanlagen
Strassen- und Kleinbahnen
Stationäre und transportable
Specialität: Accumulatoren (Patent Böse)
Blitzableiteranlagen und Untersuchungen.
Maschinentelegraphen für Kriegs- und Handelsschiffe.

Kranke! Sicherste Hilfe!
Wer schnell gesund werden will, darf keine Zeit mehr verlieren, sondern muß
das Naturheilverfahren anwenden, dies ist die einzig richtige Krankenbehandlung.
Das neue Naturheilverfahren, welches das Leben erhält, ist
Bilz. Tausende Kranke verdanken demselben ihre Besserung. Bilz
für jede Krankheit genaue Anweisung, liefert auch Kneippkur, Massage, Heil-
gymnastik, Krankentopf und Schutz gegen Krankheiten etc. In wenig Jahren von
500 000 Familien gekannt, bester Beweis für dessen Verlässlichkeit. 2000 Seiten,
550 Abbildungen. Preis gebunden M. 16.- oder fl. 6.-. In beziehen durch
alle Buchhandlungen und J. G. Bilz Verlag, Leipzig.
Bilz Naturheilanstalt (Schloß Schön) Dresden-Neubau behandelt
jährlich Hunderte von Patienten aller Art mit bestem Erfolg.
2 approbiete Ärzte. Platz für 150 Kurgäste. Freipflege frei durch die Direction.

Ohne Anzahlung. 20 Mark monatliche Abzahlungen. Garantie 20 Jahre.

Die unterzeichnete Hof-Pianoforte-Fabrik empfiehlt ihre weltberühmten Pianinos und liefert
solche auf Wunsch auf Probe innerhalb Deutschlands frachtfrei bis zur letzten Eisenbahnstation des
Empfängers. Gebrauchte Instrumente werden in Zahlung genommen. Bei Barzahlung entsprechender
Rabatt.
Specialität: Wolkenhauer's Lehrer-Instrumente, Pianinos in
3 Gattungen, mit speziell für nördliches Klima berechneten
unverwundlichen Mechaniken und von bisher unübertroffener
Dauertzeit.
Der Ton und die Haltbarkeit dieser Pianinos erreichen die höchste Stufe der Voll-
kommenheit, so daß dieselben in Tonfülle und Spielart keinen Klügeln gleichen, in Ton-
schönheit aber dieselben übertreffen, auch sind dieselben auf den verschiedensten Conservatorien,
Musik-Abtheilungen, Schulen, Seminarien, Hörs-Seminarien, Präparanden-Anstalten etc. eingeführt und
sowohl in den Kreisen der Lehrer als des Publikums als vorzüglichste Salon- und Übungs-
instrumente bekannt.

G. Wolkenhauer in Stettin,
Louisenstraße 13,
Hof-Pianoforte-Fabrikant,
Königl. preuss. Kommissions-Rath, Ritter. Gerichtlich vereidigter Sachverständiger.
Hoflieferant Sr. Majestät des deutschen Kaisers und Königs von Preußen,
Sr. Königl. Hoh. des Prinzen Friedrich Carl,
Sr. Königl. Hoh. des Großherzogs von Baden,
Sr. Königl. Hoh. des Großherzogs von Sachsen-Weimar,
Sr. Königl. Hoh. des Großherzogs von Mecklenburg-Schwerin.

LIEBIG COMPANY'S
FLEISCH-EXTRACT
Einfache und rasche Bereitung vorzüglicher Bouillon.
Kein Auskochen des Bratenfleisches zu Suppen.

E. Blochert, Parthien- und Rester- Waaren-Niederlage, 29-30 Mönchenstraße 29-30.

Für die
Herbst- und Winter-Saison
empfehle neue Posten
Reste u. Parthien
in Tuchen, Buckskins,
Kammgarn und Cheviots,
passend zu
Anzügen, Winterpaletots
und Beinkleidern, in meinen
bekannt guten Qualitäten.
Capes-Stoffe
in Kreimer,
60/80 breite Sammete
und Kammgarne.
Sammete,
Peluche
in allen Farben.
Kleiderstoffe
in jedem Genre und Preislage,
nur neue, moderne Qualitäten.
Ferner:
Flanelle
in verschiedenen Farben,
Morgenrockstoffe
in reizenden Mustern.
Barchende und
Warps.
Enorm billige Preise.

D. R. P. 86737. "Höchste" Auszeichnung
Goldene Staats-Medaille
Ausstellung Nürnberg 1896. D. R. P. 86737.
Bestkonstruirte, wirkliche, weltbekannte
„Kronjuwel-“
Dauerbrand-Oefen
mit Patent-Regulator und Sicherheits-Vorrichtung
gegen Gas-Austrittung.
Gediegenes Fabrikat.
Reichste Auswahl geschmackvoller Modelle.
Amerikanische Ofenfabrik Nürnberg
Paul Reissmann
in Döps bei Nürnberg.
Gegründet 1877. 1. Spezialitätenfabrik Deutschlands.
9 Mal prämiirt.
Eigene Eisengießerei.
Zu haben in allen besseren Eisenhandlungen.

15%
Rabatt gewähre ich infolge günstiger Abschlüsse und niedriger
Wollpreise auf grosse Posten meiner gediegenen, modernen, seit
Jahren eingeführten Herrenstoffe. Seltene Gelegenheit, streng
reelle Qualitäten in Cheviots, Loden etc. zu feinen Anzügen und
Paletots **weit unter Preis** zu erwerben. — **Muster kostenfrei.** —
Tausende Anerkennungen der höchsten Kreise.
Garantie: **Zurücknahme, also ohne jedes Risiko.**
Adolf Oster, Moers a. Rhein Nr. 62.

Eing. Schühm. **Warme Fussdecken,**
„Eisbär.“
gegerbte Seidenschundenfelle best. Mittel geg. kalte Füße,
langhaarig, silbergrau (wie Eisbär). Größe etwa 1 m. d.
Seit. 4 u. 6 W., ausgef. schone Gr. 7,50 W., bei
8 St. 10 W., 11 W., 12 W., 13 W., 14 W., 15 W., 16 W.,
grat. W. Heine, Lützowstr. 10, Schneewerben, Bismarck-Heide.
Otto Weile,
Uhrmacher,
Stettin, Langebrückstraße 4,
empfiehlt:
Nadeluhren von Mark 6,50 an.
Silb. u. Mem.-Uhren „ „ 14.— an.
Silb. Dam.-Mem.-Uhren „ „ 18.— an.
Gold. Dam.-Mem.-Uhren „ „ 18.— an.

Neue graue Erbsen
(Königsberger)
sowie sämtliche
Süßsenfrüchte
in guttöndender Qualität empfiehlt
A. Lippert Nachf. (G. Marggraf),
Wehlhandlung,
Mönchenbrückstr. 5, nahe Bollwerk.

Bogelbauer,
Messingkessel,
Verzinkte Waschtöpfe,
Solinger Stahlwaaren,
Löffel,
Eiserne Bettstellen,
Brottschneiden,
Petroleum- u. Spiritus-Schnell-
kocher,
Glanz- und Kohlenplatten,
Vorstrwaaren,
Rohr- und Cocosdecken,
sowie sämtliche
Haus- u. Küchengeräthe
empfehlen in großer Auswahl
zu billigen Preisen
Gilbert & Dally,
Eisenwaarenhandlung,
Lindenstraße 25.

Ein tüchtiger, solider Dachdecker,
der auch mit der Fabrication von Dachbäpven gut
vertraut ist, findet lohnende und wenn convenient
dauernde Beschäftigung in einer Stadt Pommerens.
Offerten mit Zeugnissen und Lohnansprüchen bitte
unter **A. O.** an die Expedition d. Bl., Kirchplatz 3,
zu richten.
1 geübte Plätterin
auf Glanzplatten sucht in wie außer dem
Hause Beschäftigung.
Frau Kossak,
Fischstr. 11, Hths. part. 1.
Vorremontate gefunden! Abzuholen bei
C. Engelmann, Anhalter. Königsstr. 1.

Der Collectant **R. Volkmann**
ist Sonnabend, am 2. d. Mts., in Stettin
in einem Gasthause Nacht geblieben, hat daselbst
eine Sammelbüchse stehen lassen und bittet den
betreffenden Gastwirth, ihm selbige unter Nach-
nahme postlagernd nach Grimmen zu senden.
Namen in Wäsche werden sauber geist
Grüne Schanze 19, 1 Tr. grda.
R. Müller, Uhrm., König-Albertstr. 22, S. II r.,
reparirt alle Uhren billig und unter Garantie.
Fritz Püschel, geboren zu
Langenbielau, wird ersucht, seinen
Aufenthalt sofort anzuzeigen. Personen,
welche Auskunft über ihn geben könnten,
werden gebeten, es Frau **Ida Püschel,**
Langenbielau, mitzutheilen.
Auguste Engelmann, Handkutschwäherin,
Mönchenstr. 38, v. III.

Concordia-Theater.
Erstes Variétés- und Concert-Ensemble.
Bismarck-Allee 7. Halletheater der electricen Straßenbahn.
Heute Mittwoch, den 20. October, Abends 8 Uhr: **Gr.**
Specialitäten-Vorstellung. Großartiger Erfolg des
Oktobers-Ensembles. Auftreten von **Mina Carmen**
Olta Dora Taylor **Twin Sisters.** Morgen
Donnerstag: **Gr. Künstler u. Specialitäten.** Vorst.
Nach der Vorstellung: **Großer Zeit-Ball.**

**Paletot-,
Schlafrock-,
Anzug-
und
Beinkleider-Stoffe,
Uniform-
und
Livréestoffe**
in nur guten, echtfar-
bigen Qualitäten
empfehlen zu billigen Preisen.
**Zurückgesetzte
Sachen
und Reste**
sind im Preise **bedeutend**
ermässigt.

Grunwald & Noack
Tuchhandlung,
Königsstr. 1.
Neu! **Restaurant zum Freischütz.**
36 a Bogislavstraße 36 a.
Edelmüthige Bedienung. **H. Lagemann.**
Stadttheater.
Mittwoch, den 20. October 1897:
Serie I (roth). **Marie Stuart.**
Volksheimliche Vorstellung. **Marie Stuart.**
Trauerspiel in 5 Akten.
Donnerstag, den 21. October 1897:
Serie II (weiß). **Im Trappistenkloster.**
Die Regimentstochter.
Bellevue-Theater.
Zum 1. Male
in neuer Ausstattung an Dekorationen
und Kostümen:
Kaiser Heinrich.
(II. Theil v. Heinrich u. Heinrich's Geschichte.)
Tragödie in 5 Akten von Ernst von Wildenbruch.
Donnerstag: **Kaiser Heinrich.**
Vons gittig. Täglich v. 5 1/2 Uhr an: Concert der Theaterkapelle.